

Zur Publikation HIS:Forum Hochschule 10|2010

20 Jahre Deutsche Einheit: Der erste gesamtdeutsche Studienberechtigtenjahrgang und was aus ihm geworden ist

Ihre Schulzeit durchliefen sie noch in BRD und DDR, ihre nachschulischen Karrieren fanden im wiedervereinigten Deutschland statt. Zumindest für die ostdeutschen Studienberechtigten bedeutete dies, die eigenen Ausbildungsentscheidungen und Lebensentwürfe unter gänzlich neuen Bedingungen sowie vor dem Hintergrund tiefgreifender Transformationsprozesse im Bildungs- und Beschäftigungssystem zu verwirklichen. Zwanzig Jahre später zeigt ein Blick auf die Tätigkeitsverläufe des ersten gesamtdeutschen Studienberechtigtenjahrgangs viele konvergente Entwicklungen, aber auch einige deutliche Unterschiede zwischen west- und ostdeutschen Studienberechtigten.

Erstere wie letztere sind selten arbeitslos und blicken überwiegend optimistisch in ihre berufliche Zukunft. Unterschiedlich ist ihre Einkommenssituation, denn das durchschnittliche Monatseinkommen der westdeutschen Studienberechtigten liegt im Jahr 20 der deutschen Einheit deutlich über demjenigen der ostdeutschen Studienberechtigten. Letztere haben hingegen häufiger Kinder als die westdeutschen Studienberechtigten. Dies sind erste Ergebnisse der vierten Befragung des Studienberechtigtenjahrgangs 1989/90, die das HIS-Institut für Hochschulforschung knapp zwanzig Jahre nach Schulabschluss durchgeführt hat.

Zuvor waren die Studienberechtigten des Wendejahrgangs bereits in den Jahren 1990, 1993 und 1995 befragt worden. Über den relativ langen Analysezeitraum von 20 Jahren können damit erstmals für Studienberechtigte aus West- und Ostdeutschland Aussagen zu Tätigkeitsverläufen, Bildungswegen, Berufserfolg, Lebenszufriedenheit und familiärer Situation getroffen werden. „Die Ergebnisse können in vielfacher Hinsicht als Gradmesser für die Entwicklung der inneren Einheit gesehen werden“, sagt Heike Spangenberg, Leiterin der Studie am HIS-Institut für Hochschulforschung.

HIS Hochschul-Informations-
System GmbH
Goseriede 9
30159 Hannover
Postfach 29 20
30029 Hannover
Telefon +49 (0) 511 1220-0
Telefax +49 (0) 511 1220-250
www.his.de

27. September 2010
Seite 1 von 3

Nähere Informationen:
Heike Spangenberg
Tel.: 0511/1220-251
E-Mail: spangenberg@his.de

Dr. Christoph Heine
Tel.: 0511/1220-257
E-Mail: heine@his.de

Michael Schramm
Tel.: 0511/1220-454
E-Mail: m.schramm@his.de

Pressekontakt:
Theo Hafner
Tel.: 0511/1220-290
E-Mail: hafner@his.de

Tanja Barthelmes
Tel.: 0511/1220-384
E-Mail: barthelmes@his.de

Mit über 70 Prozent absolvierte die große Mehrheit der Studienberechtigten in Ost wie West erfolgreich ein Studium. Gut ein Viertel der Studienberechtigten durchlief eine Berufsausbildung, ohne von der Möglichkeit zum Studium Gebrauch zu machen. Weiterqualifizierungen in Form von Promotionen sowie Aufstiegsfortbildungen zum/zur Meister/in, Techniker/in und Fachwirt/in schlossen jeweils ca. 11 bzw. 5 Prozent der Befragten an.

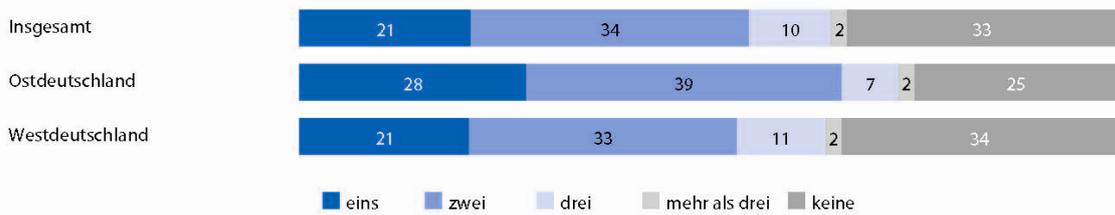
Zwanzig Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife gehen sowohl von den ostdeutschen als auch den westdeutschen Befragten etwa 90 Prozent einer regulären Erwerbstätigkeit nach. Hinzu kommen die Personen, deren Arbeitsverhältnis aufgrund von Elternzeit oder Krankheit ruht. Im gesamten Betrachtungszeitraum sind bei den Studienberechtigten beider Regionen nur sehr geringe Arbeitslosenquoten von maximal 4 Prozent (Ost) bzw. 3 Prozent (West) zu beobachten. Insgesamt zeigen die Daten zudem, dass die Übergänge in den Arbeitsmarkt bei den Befragten aus Ost- und Westdeutschland weitgehend ähnlich verlaufen sind.

Auch hinsichtlich Berufserfolg und Berufszufriedenheit bestehen kaum Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Studienberechtigten. Zudem blicken die Studienberechtigten unabhängig von der regionalen Herkunft überwiegend optimistisch in ihre berufliche Zukunft. 76 Prozent gehen aufgrund ihrer beruflichen Qualifizierung von (sehr) guten Berufsaussichten aus, und lediglich 6 Prozent schätzen die persönlichen Zukunftsaussichten als (sehr) schlecht ein. Deutliche Ost-West-Unterschiede bestehen allerdings beim durchschnittlichen Monatseinkommen. Das monatliche Gehalt der westdeutschen Studienberechtigten (4.435 Euro brutto, 2.822 Euro netto) liegt deutlich über dem der ostdeutschen Studienberechtigten (3.889 Euro bzw. 2.501 Euro).

Die große Mehrheit der Studienberechtigten des Jahrgangs 1989/1990 ist mit ihrem Leben alles in allem zufrieden (89 Prozent), jede/r Vierte darunter ist sehr zufrieden. Wenig oder überhaupt nicht zufrieden sind lediglich 5 Prozent. Diesbezüglich gibt es einen wesentlichen regionalen Unterschied. Die westdeutschen Studienberechtigten sind deutlich häufiger sehr zufrieden mit ihrem Leben (26 vs. 19 Prozent) als die ostdeutschen. Dieses Ergebnis relativiert sich allerdings bei Hinzunahme der Gruppe der überwiegend Zufriedenen (Ost: 56 Prozent, West: 53 Prozent). Unzufriedene und eher unzufriedene Studienberechtigte gibt es indes sowohl in Ost- als auch Westdeutschland kaum.

Erhebliche Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Studienberechtigten zeigen sich hinsichtlich Familiengründung und -erweiterung. Die ostdeutschen Studienberechtigten haben zu höheren Anteilen Kinder (76 vs. 67 Prozent), sie haben durchschnittlich zwei Jahre früher eine Familie gegründet, und sie haben häufiger als die westdeutschen Studienberechtigten nur ein Kind (28 vs. 21 Prozent) oder zwei Kinder (39 vs. 33 Prozent), hingegen seltener drei Kinder (7 vs. 11 Prozent, s. Abbildung).

Studienberechtigte 1990 zwanzig Jahre nach Schulabgang: **Anzahl der Kinder nach regionaler Herkunft**
(in v. H. aller Studienberechtigten)



HIS-Studienberechtigtenbefragung

Als Gründe für Kinderlosigkeit werden von ihnen überdurchschnittlich häufig Fernbeziehungen angeführt, von den westdeutschen Studienberechtigten hingegen die Sorge um eine Einschränkung der persönlichen Freiheit.

In die Vorabauswertung der vierten Befragung des Studienberechtigtenjahrgangs 1989/90, die das HIS-Institut für Hochschulforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) durchgeführt hat, sind rund 2.600 der insgesamt ca. 7.200 Fragebögen eingeflossen. Befragt wurde eine auf Bundes- und Landesebene sowie nach Geschlecht, Art der Hochschulreife und Herkunft aus den alten und neuen Bundesländern repräsentative Stichprobe von Personen, die im Schulentlassjahr 1989/90 an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife erworben haben. Die gesamte Publikation steht unter www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201010.pdf als PDF-Download kostenlos zur Verfügung. Eine Printversion vom HIS:Forum Hochschule 10|2010 „20 Jahre nach dem Erwerb der Hochschulreife. Abschließende Befragung der Studienberechtigten des Jahrgangs 1989/90“ können Interessenten gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro direkt bei der HIS GmbH bestellen.

Nähere Auskünfte:

Heike Spangenberg
Tel.: 0511/1220-251
E-Mail: spangenberg@his.de

Dr. Christoph Heine
Tel.: 0511/1220-257
E-Mail: heine@his.de

Michael Schramm
Tel.: 0511/1220-454
E-Mail: m.schramm@his.de

Pressekontakt:

Theo Hafner
Tel.: 0511/1220-290
E-Mail: hafner@his.de

Tanja Barthelmes
Tel.: 0511/1220-384
E-Mail: barthelmes@his.de